

## PRO FAMILIA IM SÜDLICHEN ENNEPE-RUHR-KREIS

Mit einer Vollzeitstelle für die verschiedenen Beratungsbereiche und einer halben Vollzeitstelle für den Bereich Aidsprävention/Youthwork, unterstützt von einer Verwaltungskraft mit 19,92 Stunden, steht das Angebot von pro familia der Bevölkerung im Ennepe-Ruhr-Kreis zur Verfügung.

### THEMEN

Zu folgenden Themen bieten wir Beratung, Informationen und Veranstaltungen:

- Sexualität & Partnerschaft
  - Schwangerschaft & Familienplanung
  - Schwangerschaftskonfliktberatung
  - Beratung nach Fehlgeburt, Totgeburt, Schwangerschaftsabbruch
  - Beratung zu Pränataldiagnostik
  - Unerfüllter Kinderwunsch
  - Aids-Prävention, Sexualpädagogik & Aufklärung
  - Kostenlose Rechtsberatung
- Wir sind parteipolitisch und konfessionell unabhängig.  
Wir stehen unter Schweigepflicht.

### ERREICHBARKEIT

Telefonisch erreichbar sind wir:

Montag bis Freitag

8:00 – 12:00 Uhr

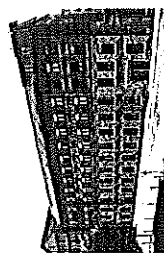
Montag- und Mittwochnachmittag

15:00 – 18:00 Uhr

In diesen Zeiten können Termine bei uns vereinbart werden.

### BERATUNGSZEITEN

Außerhalb der Anmeldezeiten finden Beratungen nach Terminabsprache statt.



pro familia Beratungsstelle EN-Südkreis  
Wilhelmstr. 45  
58332 Schwelm

Tel.: 0 23 36 / 44 36 40  
Fax: 0 23 36 / 44 36 420

Email: [en-suedkreis@profamilia.de](mailto:en-suedkreis@profamilia.de)  
Internet: [www.profamilia.de](http://www.profamilia.de)  
Online-Beratung: [www.sextra.de](http://www.sextra.de)

## UNSER TEAM STELLT SICH VOR

**Natalie Schenk**

Dipl. Sozialpädagogin  
Familientherapeutin / Supervisorin (DGSF)  
Systemische Kinder- und Jugendtherapeutin (SG)  
Kinderschutzfachkraft  
Leiterin der Beratungsstelle EN-Südkreis

**Sandra Baldschus**  
Dipl. Sozialarbeiterin

Systemische Beraterin  
Beraterin in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung  
Leiterin der Beratungsstelle EN-Südkreis

**Heiga Fischer**  
Ärztin

Sexualtherapeutin  
Psychoanalytische Partner- u. Sexualberatung  
Beraterin b. Kinderwunsch u. Spermienbehandlung,  
Pränataldiagnostik, Schwangerschaftskonflikt

**Annette Kriese**  
B.A. Soziale Arbeit

Youthworkerin und Sexualpädagogin für Gruppenveranstaltungen und Einzelberatungen

**Anna Althoff**

Diplom-Psychologin,  
psychologische Psychotherapeutin I.A.  
Beraterin in der Schwangerschaftskonfliktberatung, Partnerschafts- und Sexualberatung



**Monika Scherer,**  
Svenja Schümgel,  
Martina Kampmann  
Beratungsstellen-  
assistentinnen  
Verwaltung und Erstkontakt

pro familia ist ein gemeinnütziger Verband.  
Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich  
absetzbar.  
Sparkasse Schwelm  
Spendenkonto:  
IBAN: DE20 4545 1555 0000 0391 98  
BIC: WELADED1SLM

# profamilia

Beratungsstelle EN-Südkreis



## Jahresbericht 2015

für Youthwork &

Beratung zu Familienplanung,  
Schwangerschaft und Sexualität

## DANK AN UNSERE SPENDER UND FÖRDERER

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Spendern, Förderern und Kooperationspartnern für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken.

Unser Dank gilt im Besonderen: Dem Land Nordrhein-Westfalen, dem Ennepe-Ruhr-Kreis der Stadt Schwelm, der Sparkasse Gesevißberg, der Sparkasse Ennepeal-Breckerfeld.

## DIE BERATUNGSSTELLE

### Personelle Veränderung

Zum Ende des Jahres 2015 verließ Karin Thöne, langjährige Leiterin und Mitarbeiterin in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, unsere Beratungsstelle. Seit 1991 hat sie sich für die vielfältigen Anliegen der Klientinnen und Klienten eingesetzt und erfolgreich und lösungsorientiert mit ihnen gearbeitet. Als Leiterin war sie maßgeblich verantwortlich für den Auf- und Ausbau der Schwangerenberatungsstelle und der Kinderschutzambulanz.

Sie hat an der Vernetzungsstruktur der Schwangerenberatungsstellen im EN-Südkreis mitgearbeitet. Mit Karin Thöne verlässt uns eine erfahrene Leiterin und Kollegin. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal für ihr fachliches und persönliches Engagement.

Ab 01.01.2016 übernimmt Sandra Balduß den Bereich Sozialberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung. Gemeinsam mit Frau Schenk leitet sie die Beratungsstelle. Ich freue mich über diesen neuen Tätigkeitsbereich und die Arbeit in einem multiprofessionellen Team, in dem ich herzlich aufgenommen wurde, sagt die Dipl. Sozialarbeiterin. Mit Zusatzbildungen als Systemische Beraterin und Kinderschutzfachkraft bringt sie zudem vielfältige Erfahrungen aus der Familienberatung und Jugendhilfe mit ein.

### Finanzierung der Beratungsstelle

Die Arbeit unserer Beratungsstelle wird neben der Landesförderung für Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen im Bereich Schwangerenhilfe/Schwangerschaftskonfliktberatung und Youthwork, ebenso wie die Arbeit der Kinder- und Jugendschutzambulanz KJZ, bereits langfristig durch den Ennepe-Ruhr-Kreis finanziell abgesichert.

Die von EN-Kreis im Jahr 2015 angeregten Gespräche über den Abschluss einer Leistungsvereinbarung ab 2016 für die genannten Beratungsbereiche wurden als finanzielle Sicherheit sehr begrüßt. Erfreulicherweise wurden die Leistungsverträge von der Politik und der Verwaltung befürwortet und kommen im Dezember 2015 unterzeichnet werden.

Die Vereinbarung für die Schwangerenhilfe- und Schwangerschaftskonfliktberatung beinhaltet die Fortführung des Verteidigungsmittelfonds des Kreises durch die Schwangerenberatungsstellen und gilt für fünf Jahre, der Leistungsvertrag für Youthwork zunächst für zwei Jahre.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals für die große Unterstützung des Ennepe-Ruhr-Kreises bedanken.

### Fortführung Verhandlungsmittelfond

Im Zuge der Leistungsvereinbarungen werden ab 2016 die Mittel aus dem Verhandlungsmittelfond des EN-Kreises über die Schwangerenberatungsstellen vergeben. Das bedeutet, dass sich Sozialleistungsmaßnahmen auch an unsere Beratungsstellen wenden können, wenn sie die Kostenübernahme für ein Verhandlungsmittel beantragen möchten.

Die Prüfung der Voraussetzungen sowie die Bewilligung des Antrages erfolgt direkt durch die Beraterinnen vor Ort, so dass die Gelder unverzüglich ausbezahlt werden können. Die zuständigen Vertreter des Kreises und der Beratungsstellen treffen sich 2015 mehrmals in einem sog. Lenkungskreis, um Fragen, die erst durch die Praxis erkennbar sein könnten, direkt zu klären und ggf. weiter notwendige Absprachen zu treffen.

### Rechtsberatung im Familienrecht

Seit 2013 besteht in unserer Beratungsstelle einmal im Monat das Angebot einer kostenlosen familienrechtlichen Erstberatung durch eine Rechtsanwältin. Die Beratungen wurden sehr gut angenommen, es fanden im Jahr 2015 insgesamt 23 Termine statt. Bis Ende 2015 stand uns dafür Rechtsanwältin Nadine Thiel ehrenamtlich zur Verfügung.

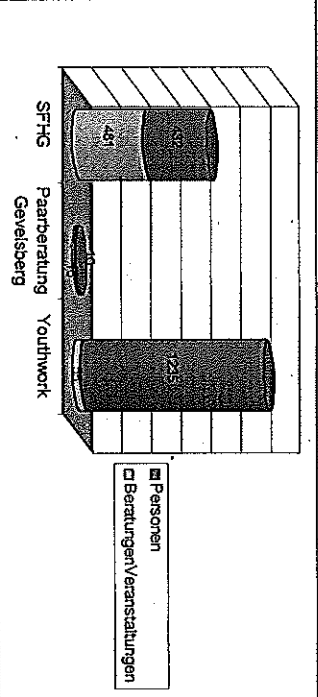
Ab Februar 2016 übernehmen dieses Angebot die Rechtsanwältinnen Heide Tähden-Fahrt und Ulrike Heidenreich-Nester. Die Beratungen finden jeden 1. Montag im Monat in unserer Beratungsstelle statt.

## BERATUNGSZAHLEN

### Gesamtzahlen SFHG-Bereich

| Bereiche  | Beratungen | Personen |
|---|------------|----------|
| Schwangerschaft, Familienplanung, Sexualität (Beratungsgespräche) | 477        | 351      |
| Schwangerschaft, Familienplanung (Gruppenveranstaltungen)         | 4          | 81       |
| Paarberatung f. Gewaltsbegehr                                     | 16         | 10       |
| BürgerInnen u. Bürger   | 6          | 6        |
| Youthwork/Sexualpädagogik (Beratungsgespräche)                    | 55         | 1229     |
| Youthwork/Sexualpädagogik (Gruppenveranstaltungen)                | 558        | 1677     |
| <b>Gesamt</b>   |            |          |

Zusätzlich zu der Beratungstätigkeit nahmen die Mitarbeiterinnen an 7 Netzwerktreffen im Rahmen der „Frühen Hilfen“ teil und 3 Treffen zum Thema „Vertrauliche Geburt“.

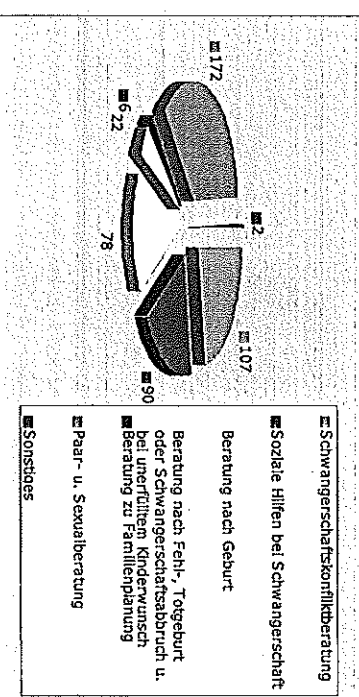


Graphik 1: Beratungen und Anzahl der beratenen Personen der verschiedenen Arbeitsbereiche

### Beratungen im SFHG-Bereich

Im SFHG-Bereich wurden insgesamt 432 Personen zu folgenden Themenschwerpunkten beraten:

- Schwangerschaftskonfliktberatung nach §219 StGB 107
- Soziale Hilfeberatung bei Schwangerschaft 90
- Beratung nach Geburt (psychische, finanzielle und zu rechtli. Ansprüchen) 78
- Beratung nach Fehl-, Totgeburt oder Schwangerschaftsabbruch u. bei unerfülltem Kinderwunsch 22
- Beratung zu Familienplanung 6
- Paar- und Sexualberatung 172
- Sonstiges 2



## WICHTIGE THEMEN 2014

### Flüchtlinge

Auch in unserer Beratungsstelle war die Frage nach dem Umgang mit den besonderen Bedürfnissen und Lebensbedingungen geflüchteter Menschen präsent. Vor allem zur Schwangerschaftskonfliktberatung meldeten sich deutlich mehr Frauen mit Flüchtlingsstatus als in den vergangenen Jahren. Die besonderen Situationen dieser Frauen – z.B. mangelnde Sprachkenntnisse, Konfrontation mit einer ihnen unbekannteren Kultur, unsichere Lebensbedingungen und Perspektiven, traumatische Erfahrungen durch die Fluchtgeschichte, u.v.m. – stellen besondere Herausforderungen an die Beratungsstellen. Wie wir als BeraterInnen den Frauen und ihren besonderen Fragen und Bedürfnissen gerecht werden können, wurde einmütig in einer landesweiten durch pro familia NRW organisierten Konferenz und regem Austausch zwischen den Beratungsstellen erarbeitet. Zum Ergebnis dieser Arbeit liegt diesem Jahresbericht dazu ein ausgiebiger Artikel bei. Auch auf regionaler Ebene setzen sich unsere Beraterinnen mit diesem Thema auseinander, regten kommunale Vernetzung an, die auch 2016 weiter ausgebaut werden soll, und nahmen an Fortbildungen zum Umgang mit traumatisierten Menschen teil. Für 2016 soll ein Fokus auf die Frage gelegt werden, wie Frauen mit Wunsch nach Beratung während Schwangerschaft und Stillzeit der Weg zu uns in die Beratungsstelle erleichtert werden kann.

### Elterngeid +

Zum 01.01.15 wurde das neue Elterngeid+ verabschiedet. Zur Anwendung kommt es für alle geborenen Kinder ab dem 01.07.15. Um werdenden Eltern die Möglichkeiten dieses Elterngeidmodells darzustellen und anfallende Fragen zu beantworten, fanden im Jahr 2015 in Kooperation mit der Elterngeidstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises und dem Caritas-Verband 2 Informationsveranstaltungen statt. Diese Veranstaltungen wurden sehr gut besucht und werden in 2016 fortgesetzt.

### Bereich Youthwork/Sexualpädagogik

Im Jahr 2015 gab es, neben den fortlaufenden Veranstaltungen überwiegend mit Schulklassen, einige Besonderheiten: Das Projekt „Räume der Vielfalt“ in Kooperation mit der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule Spröckel und der Rosa Schippe Bochum fand nun schon zum dritten Mal statt. Dabei beschäftigen sich an zwei Tagen alle SchülerInnen der 9. Klassen mit den Themen „Liebe, Sexualität, Verdrängung, sexuelle Identität und Orientierung“.

Das Baby-Bedenken-Projekt in Kooperation mit der Förderschule Hildlgraben und mit Unterstützung des Härtinger Kinderschutzbundes gab fünf Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren die Gelegenheit, ganz konkret und praktisch zu erleben, wie anstrengend und anspruchsvoll die Versorgung eines Säuglings sein kann. Jede Teilnehmerin hatte ein eigenes „Baby“, für das sie mehrere Tage zuständig war. Zum Einsatz kamen hierfür Puppen, die von der Größe und dem Gewicht her einem Säugling entsprechen, die gefüttert, umgezogen und sorgfältig behandelt werden müssen und die manchmal schreien, auch nachts. Ein Computer im Inneren der Puppe zeichnet auf, wie das „Baby“ versorgt und behandelt wurde, damit dies anschließend ausgewertet und aufgearbeitet werden kann. Sexualpädagogin Geraldine Dura und Schulsozialarbeiterin Lena Hilgenrath begleiteten die „Mütter“ in dieser Zeit sehr intensiv. Außerdem gehörten Informationen zu den Themen „finanzieller Aufwand für ein Kind“, „Verhütung“, „Schutz vor sexual übertragbaren Krankheiten“ und der Besuch eines Kreislaufes mit zum Projekt.

Im Sommer ging Geraldine Dura in Elternzeit, als Elternzeitvertretung wurde Annette Kresse eingesetzt. Durch den nahtlosen Übergang konnten bestehende Kooperationen weiter erhalten bleiben.

Zum Welt-Aids-Tag gab es mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit den Aidsfachkräften des Kreises (Claudia Schronheim/Altsachkoordinatorin des EN-Kreises, Marlen Dethme/pro familia Witten und Annette Kresse/pro familia Schwelm). Dazu gehörten Aktionsstage an der Hasenleverschule in Gesevißberg und der St. Georgenschule in Hattigen, an denen die SchülerInnen der 9. Klassen in einem Parcours viele Informationen rund um das Thema HIV/AIDS bekommen konnten. Ebenso fand eine mehrteilige Multiplikatorenfortbildung zum Thema HIV/AIDS für SchülertInnen der Berufsschule im EN-Kreis statt. Diese Schulung umfasste zum einen eine breite Informationsvermittlung zum Thema HIV/AIDS, zum anderen gehörte dazu, dass die BerufsschülerInnen jeweils eine eigene Veranstaltung an ihrer Schule vorbereiteten, die sie selbstständig mit Unterstützung der Aidsfachkräfte (in Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern der Berufsschule) am Welt-Aids-Tag durchführen, so entstanden Veranstaltungen „auf Augenhöhe“, mit denen viele Jugendliche und junge Erwachsene erreicht wurden.

Hilfsangebote erhöhen, z.B. indem kommunale Adressen für die Versorgung durch Stiftungsmittel oder Musterbriefe zur Beantragung einer Säuglings-Erstausrüstung zur Verfügung gestellt werden.

Die größte Herausforderung im Beratungsalltag sind sicher die häufig vorhandenen sprachlichen Barrieren. Die Organisation eines Übersetzers, die Abrechnung der hierfür anfallenden Kosten und die Kommunikation mit nicht angemeldeten Ratsuchenden erfordern deutlich mehr Zeit als in Beratungssituationen ohne sprachliche Verständigungsschwierigkeiten.

Unterschiedliche Standortbedingungen der einzelnen pro familia Beratungsstellen und weiter steigende Zahlen geflüchteter Menschen machen ein - der jeweiligen Situation und den Bedarfen der Hilfesuchenden - angepasstes Angebot notwendig, an dem 2016 auch vor Ort weiter gearbeitet wird.

## **Flüchtlinge im Blick**

### **Angebote der pro familia Beratungsstellen NRW für Menschen mit Fluchthintergrund**

Rund 330.000 Geflüchtete sind 2015 nach NRW gekommen. Darunter sind Menschen, die einen hohen Bedarf an Unterstützung in besonderen Bereichen der Gesundheitsversorgung haben, die das pro-familia-Beratungsspektrum betreffen: Schwangere, Familien und Frauen mit Säuglingen und Kleinkindern.

In den vergangenen Jahren konnte pro familia NRW das umfangreiche Beratungsangebot stetig erweitern und verbessern, z. B. durch

- neue gesellschaftliche und / oder gesetzliche Anforderungen, wie die Entwicklung des breiten Feldes der „Frühen Hilfen“
- das neue Angebot im Rahmen des Gesetzes zur „vertraulichen Geburt“.

Die Übertragung des großen professionellen und interdisziplinären Erfahrungsschatzes auf neue Anforderungen ist pro familia MitarbeiterInnen bekannt. Dabei ist das Eintreten für sexuelle und reproduktive Rechte als generelles Menschenrecht Grundlage unseres Tuns. Pro familia als überparteiliche und nicht-konfessionelle Familienplanungsorganisation leistet somit in der Betreuung und Unterstützung von Flüchtlingen einen wichtigen Beitrag zur Integration durch

- die Beratung schwangerer Frauen und von Familien mit Kleinkindern,
- Sexualpädagogik für Jungen und Mädchen
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Paar- und Sexualberatung
- Kinderwunschberatungen.

Seit Langem wird in der Praxis der Beratungsarbeit die Erfahrung berücksichtigt, dass Menschen mit Migrationshintergrund aufgrund verschiedener Barrieren einen eingeschränkten Zugang zu den Angeboten im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich haben. Als Reaktion darauf erfolgte schon sehr früh eine gezielte und bewusste interkulturelle Öffnung der Beratungsstellen.

Flüchtlinge sowie Menschen ohne Aufenthaltsstatus gelten als besonders vulnerable Gruppe unter den Migrantinnen und Migranten. Belastende Erfahrungen im Herkunftsland und/oder auf der Flucht, die unklare Bleibeperspektive in Deutschland oder das Leben in der Illegalität zeigen Auswirkungen auf körperlicher und psychischer Ebene. Die aktuelle Lebenssituation ist gekennzeichnet durch eine Vergangenheit mit teils traumatischen Erfahrungen, eine Gegenwart mit einem geringen Handlungsspielraum und eine unklare, häufig bedrohlich erlebte Zukunft. Nicht wenige Menschen mit Fluchthintergrund reagieren darauf mit einem resignativen bis depressiven Zustand.

Dabei ist die medizinische Versorgung von Flüchtlingen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz begrenzt. Und selbst dort, wo sie abgedeckt und erforderlich ist, wird die medizinische Versorgung aus verschiedenen Gründen nicht immer genutzt.

Diese Situation erfordert neue Wege im Umgang mit und in der Umsetzung von Beratungsmöglichkeiten.

Der pro familia Landesverband NRW hat bereits im Herbst 2014 ein Pilotprojekt gestartet: „pro familia: Flüchtlinge im Blick“. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten wurde das Projekt in der Beratungsstelle Bonn angesiedelt und mittlerweile u. a. mit dem Gesundheitspreis NRW 2015 ausgezeichnet. Dank der landesweiten Vernetzung der Beratungsstel-

len untereinander wird es bereits in Ansätzen auf andere Kommunen übertragen. Die Inhalte und Erfahrungen des Projektes lassen sich jedoch aufgrund des zeitlichen und personellen Aufwandes nicht uneingeschränkt in allen pro familia Beratungsstellen umsetzen.

Grundsätzliche Bedingungen für eine gelingende und nachhaltige Hilfe für Schutzsuchende sind unter anderem

- eine gute Vernetzung
- das Bereitstellen niederschwelliger Angebote
- mehrsprachige und in einfacher Sprache formulierte Informationen
- Flyer und Plakate in Bildsprache.

Bezogen auf die Versorgung schwangerer Frauen und kleiner Kinder und die damit verbundene notwendige Anbindung an das Gesundheitssystem bieten die örtlichen Schwangerschaftsberatungsstellen ein breites Spektrum an Fachlichkeit und langjähriger Erfahrung. Vernetzungen untereinander und mit der örtlichen Flüchtlingshilfe, sowie öffentlichen Institutionen wie Sozialämtern ermöglichen eine schnelle und gezielte Versorgung bei unterschiedlichen Hilfebedarfen.

Mit aufsuchender Arbeit erreicht man die Menschen dort, wo sie leben. Im Rahmen des Bonner Projektes „pro familia: Flüchtlinge im Blick“ wurden bei Besuchen der Unterkünfte und Wohnheime immer wieder Frauen in zum Teil weit fortgeschrittener Schwangerschaft ausfindig gemacht und über die Anbindung an ÄrztInnen, Hebammen und die Beratungsstelle noch rechtzeitig versorgt.

Der direkte Kontakt und gemeinsam getroffene Absprachen mit den zuständigen SozialarbeiterInnen vor Ort oder im örtlichen Sozialamt können die Effektivität der